



Die Motivation

Religionen haben Macht – sie sind so mächtig, dass sie unser komplettes Gewissen prägen können. Auch Christen sind nicht von religiösem Denken geschützt. Leider wird unser Gewissen oft von einer religiösen Version der Lehre Jesu beeinflusst. Wir finden uns wieder in der Spannung zwischen einem christlichen Tempel-Model und der Nachfolge Jesu, die sich in einer bedingungslosen Liebe zum Nächsten erweist. Folglich versuchen wir manchmal das Einhalten von Normen über die Nächstenliebe zu stellen. Wie können wir diese Spannung lösen? Wie werden wir Gottes Gesetzen und Jesu Ruf, seinen Nächsten zu lieben, gerecht?

Austausch

Lies Römer 5,6-11.

- Was verbindest Du mit dem Wort „Religion“? Warum?
- Welchen Unterschied kannst Du ausmachen, zwischen Menschen, die einen Schwerpunkt auf Gottes Gericht und seine Gesetze legen, und denen, die versuchen eine bedingungslos liebende Gemeinschaft zu leben?
- Lies Galater 5,6+14 – was fordert Dich an dem Gedanken von Paulus heraus, dass das ganze Gesetz Gottes in dem einem Gebot erfüllt ist „seinen Nächsten zu lieben, wie sich selbst“? Was ist das Befreiende an diesem Gebot?
- Was bedeutet es für Dich persönlich, dass Jesus für Dich starb, als Du noch gar nicht zu Ihm gepasst hast? An welche Bedingung hat Jesus seine Hingabe geknüpft? Wie groß ist dieser Liebesbeweis?
- Welche (religiöse/ gesetzliche) Überzeugungen hindern Dich daran deinen Nächsten oder ganze Personengruppen bedingungslos zu lieben, weil er/sie nicht deinen Werten entsprechen? Was muss dein Nächster tun, damit Du in deiner Liebe für ihn/sie bist?
- Bei welcher Person solltest Du damit beginnen, für sie zu sein, ohne eine Gegenleistung oder Wertschätzung dafür zu erwarten? Was steht Dir im Weg diese Person zu lieben?
- Was kannst Du diese Woche tun, um die eben genannte Person ganz praktisch zu lieben? Wer könnte Dich dabei, auf welche Art und Weise unterstützen?